

umbild, sagte man, der ke des Volkes. Armes große Thier zerstückt, luche, in wilder Flucht, isen und anderem Ange- n. Dann kam die Ju- Aussicht auf das Be- reichheit" auf ihrer Spitze. Böttin, mit ausgebreiteten hehr und erhaben über- baunt und nimmer zu- iges Ziel ihrer bis jetzt

Das Kreisblatt für den Kreis Malmedy" erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag, den 11. Oktober.

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 N. Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeygen in St. Vith.

1884.

Nr. 82.

Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ pro 4. Quartal 1884 werden bei allen zunächst gelegenen Kaiserlichen Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition fortwährend angenommen. Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren auf Enteignung des für den Bau der Eisenbahn Brüm-St. Vith-Montjoie-Rothe-Grde (Nachen) mit Abzweigung nach Malmedy innerhalb der Gemeinde Eisenborn erforderlichen Grund und Bodens habe ich für die durch § 25 ff. des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 vorgeschriebene Verhandlung Termin auf **Donnerstag den 16. d. Mts.** anberaumt. In dem Termine wird die Abschätzung der zu enteignenden Grundflächen durch die von der königlichen Regierung ernannten Sachverständigen vorgenommen und den Beteiligten Gelegenheit geboten werden, sich über das Gutachten der Sachverständigen auszusprechen.

Sämmtliche Interessenten werden hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß sonst ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Termin wird um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags in Kalterherberg bei Gastwirth Egidius Hermanns beginnen.

Malmedy, den 1. Oktober 1884.

Der Regierungs-Commissar,
Landraths-Ämts-Verwalter,
v. Fr ü h b u ß.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren auf Enteignung der für den Bau der Eisenbahn Brüm-St. Vith-Montjoie-Rothe-Grde (Nachen) mit Abzweigung nach Malmedy

innerhalb der Gemeinde Sourbrodt erforderlichen Grund und Bodens habe ich für die durch § 25 ff. des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 vorgeschriebene Verhandlung Termin auf **Donnerstag, den 23. d. Mts. in Sourbrodt** anberaumt.

In dem Termine wird die Abschätzung der zu enteignenden Grundflächen durch die von der königlichen Regierung ernannten Sachverständigen vorgenommen und den Beteiligten Gelegenheit geboten werden, sich über das Gutachten der Sachverständigen auszusprechen.

Sämmtliche Interessenten werden hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß sonst ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Termin wird um 10 Uhr Vormittags in Sourbrodt bei Gastwirth J. B. Etienne beginnen.

Malmedy, den 4. Oktober 1884.

Der Regierungs-Commissar,
v. Fr ü h b u ß.

Bekanntmachung.

Der am 26. Oktober 1882 im I. Nacher Wahlbezirk Schleiden-Malmedy-Montjoie zum Landtags-Abgeordneten gewählte Rentner Karl Kreuzer jr. zu Bonn ist gestorben und vom Herrn Minister des Innern in Folge dessen für den Rest der laufenden Legislatur eine Ersatzwahl angeordnet worden.

Gemäß § 18 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 bleiben die im Jahre 1882 gewählten Wahlmänner auch für die jetzige Ersatzwahl gültig, sofern nicht durch Tod, Wegziehen aus dem Urwahlbezirk oder Verlust der Wahlfähigkeit zc. eine Neuwahl wie in den Urwahlbezirken

Büllingen, Crombach, Malmedy III. Bezirk, St. Vith und Weismes

stattzufinden hat.

Für die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Herrn Kreuzer hat die königl. Regierung zu Nachen, den königlichen Landrath Herrn Nennen zu Montjoie zum Wahlkommissar ernannt, was ich hiermit in Gemäßheit des § 24 des Wahlreglements vom 4. September 1882 zur Kenntniß der Wahlvorsteher bringe.

Die Termine der Wahlmänner- wie der Abgeordnetenwahlen werden noch bekannt gegeben. Malmedy, den 8. Oktober 1884.

Der Landraths-Ämts-Verwalter,
v. Fr ü h b u ß.

Bekanntmachung.

Der am 19. August 1884 — Deff. Anz. pro 1884, Seite 400 — gegen den Hausirer Johann Christmann aus Speicher erlassene Steckbrief wird hiermit als erledigt zurückgezogen.

St. Vith, den 27. September 1884.
Königl. Amtsgericht, J. B. Schröder,
Gerichts-Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit eines Beschlusses des 26. Rheinischen Provinzial-Landtags ganze oder theilweise Freistellen bei der Aufnahme in die Provinzial-Taubstummen-Anstalten in Zukunft nur unter den Bedingungen gewährt werden können, daß

1. die Anmeldung des betreffenden Kindes vor vollendetem achten Lebensjahre bei dem Unterzeichneten erfolgt sein muß, und
2. die Eltern oder Vormünder sich durch Revers verpflichten, den Zögling bis zur vollendeten Ausbildung resp. bis zur Entlassung durch die Anstalts-Direktion in der Anstalt zu belassen, oder aber die Kosten der genossenen Pflege und des Unterrichts mit 400 Mk. pro Jahr dem Provinzial-Verbande zurückzuerstatten.

Düsseldorf, den 26. September 1884.

Der Landes-Direktor der Rheinprovinz,
In Vertretung: F r i e n.

Bekanntmachung.

Für die am 28. Oktober d. J. bevorstehenden Reichstagswahlen haben wir für den ersten Wahlkreis unseres Verwaltungsbezirks (die Kreise Schleiden, Malmedy und Montjoie) den königlichen Landrath Nennen zu Montjoie; für den zweiten Wahlkreis (Kreis Eupen und Landkreis Nachen) den königlichen Landrath Freiherrn von Coels zu Nachen, für den dritten Wahlkreis (Stadt Nachen) den Ober-Bürgermeister Pelzer hier selbst; für den vierten Wahlkreis (die Kreise Düren und Jülich)

Ken. hönberg betr. Anonyme berücksichtigt werden. Es auf Wunsch des Ber- diegen bleibt.



führen: WAGE in St. Vith.

ufer. irener Flachs- aumwolle er Gordes, üren.

11

Bruder und Schwester.
Erzählung von M. Gerhardt.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Leo theilte der Geliebten seine Zukunftspläne mit, die im Einzelnen noch schwankend und zum Theil von abenteuerlicher Kühnheit, doch insgesamt nur ein Ziel hatten: so rasch wie möglich eine ehrenvolle Selbstständigkeit zu erlangen, um ihres Besitzes würdig zu werden.

VI.

Während die drei jugendlichen Verbündeten voll sorgloser Zuversicht die Segel hielten, um gemeinsam die Fahrt nach dem unentdeckten Eldorado irdischer Glückseligkeit anzutreten, harrte an der Pforte, durch die Elfe eingetreten, eine schwarzverschleierte dichtverhüllte Frau in wachsender Seelenangst, bald vergeblich versuchend, einen Blick in das Innere des Gartens zu werfen, bald mit verbösem Griff bemüht die festverschlossene Thür zu öffnen, bald mit hastigem Schritt, die Blicke der Vorübergehenden nicht beachtend, in der Straße auf und niederwandernd.

Sehr bittere Gedanken waren es, welche die Seele der Einsamen durchstürmten. Wie sicher war sie ihres Kindes gewesen, des einzigen, köstlichen Besitzes, der ihr geliebt, den ganz sich zu eigen zu machen die Aufgabe ihres Lebens gewesen! —

Noch in dieser Nacht, als die herben Wechselfälle ihres Geschicks an ihrem unruhig erregten Geist vorüberzogen, hatte sie mit reuiger Zärtlichkeit den schlummernden Liebling betrachtet, der voll kindlicher Ergebung Wohl und Weh aus ihrer Hand empfing. Es war Heuchelei gewesen. Schon war der Verrath angeschlossen, ihr Kind, dessen Seele bisher rein wie durchsichtiger Krystall vor ihrem Blick gelegen, hatte sie betrogen, — lieferte sich selbst, freiwillig in die Hände jener feindlichen Macht, die ihr eigenes Leben verwüstet, vor der sie ihr letztes Gut geächtet in nie rastendem Argwohn, der sie es noch zuletzt in heißem, schmerzlichen Kampf entrungen — für immer, wie sie meinte. Und er, jener Jüngling, der ihr wie die Verkörperung ihrer geheimen, sehnstigen Wünsche erschienen, er war ein Werkzeug in der Hand der Feindin! —

Warum war sie nicht fern geblieben? — Sie hatte in sicherer Verborgenheit gelebt. Warum war sie dem unwiderstehlichen Zuge gefolgt, der sie in diese Stadt geführt, in dunkler, selbstquälerischer Begierde nach dem Quell bitterster Schmerzen! — Wie oft war sie herumgeirrt in der Nähe dieses Hauses, unerkannt, unbeachtet, in vergeblichem Suchen und Forschen! — Nicht um zu finden, was sie verloren, was sie gekommen, sondern um noch das Letzte, was sie auf Erden besaß, hinter diesen Mauern dahin schwinden zu sehen!

Und warum hatte sie nicht den Muth gehabt, einzugreifen, so lange es noch an der Zeit war? — Fehlte doch nicht jede Warnung. Wie ein Wettertrahl hatte es sie getroffen, als sie heut früh beim Heraustreten aus einem Laden die Tochter in leisem, vertraulichem Gespräch mit jenem Jüngling gesehen, dessen flüchtige Begegnung sie gestern so tief erschütterte. Ein wilder Argwohn stieg in ihr auf: War er abgesandt, ihr das Kind zu entreißen? — Sie war Elfe nachgeschlichen, als diese Nachmittags, unter dem Vorwand, von ihren Lehrern Abschied nehmen zu wollen, das Haus verlassen. Von fern war sie ihr gefolgt bis an diesen Garten, hatte beobachtet, wie Egbert die Thür öffnete und sie hineinführte. Warum hatte sie ihr nicht die Erlaubniß zu diesem Gange versagt? — Warum war sie nicht herbeigeeilt, sie zurückzuhalten? — War es Stolz? — Das Gefühl ihrer Ohnmacht, einem unausweichlichen Geschick gegenüber? — Kraft- und willenlos hatte sie dagestanden, trotz der wilden Verzweiflung, die in ihr wühlte, hatte die Tochter ihren Blicken entschwinden gesehen, und das Gitter umklammert, das sie von ihr trennte, — auf immer vielleicht, — denn von diesem Ort sie zurückzufordern besaß sie keine Macht.

Und dennoch — sollte sie ohne Kampf ihr Recht aufgeben? — Scheu tragen, zurückfordern, was ihr eigen war, ihr Kind in der Gefahr muthlos verlassen? — Ach, wer Längte ihr denn dafür, daß

den königlichen Landrath, Geheimen Regierungsrath Stürck in Düren, und für den fünften Wahlkreis (die Kreise Seilenkirchen, Heinsberg und Erlelenz) den königl. Landrath Freiherrn von der Holtz zu Seilenkirchen zum Wahlkommissar ernannt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Aachen, den 24. September 1884.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Kreiswundarztstelle des Kreises Malmedy, womit ein jährliches Gehalt von 600 Mk. verbunden, ist vakant und soll baldigst wieder besetzt werden. Qualifizierte Aerzte fordern wir daher hierdurch auf, sich binnen 6 Wochen unter Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste schriftlich bei uns zu melden. Aachen, den 19. September 1884. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. von der Mosel.

Personal-Chronik.

Das Gemeinderathsmitglied, Ackerer Johann Peter Schwall zu Crombach ist an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Nicolaus Kaufchen II. zum Gemeindevorsteher von Crombach ernannt worden.

Bermischtes.

* St. Bith, 10. Oktober. Die Loose der Trierer Liebfrauen-Kirch-Lotterie finden einen recht guten Absatz. Eine sehr empfehlenswerthe Art der Anschaffung von Loose ist die Gesellschafts-Lotterie, welche schon ziemlich allgemein eingeführt ist. Wenn in einer größeren Gesellschaft der Vorschlag gemacht wird, daß 10—20 Personen gemeinschaftlich circa 10 Loose nehmen sollen, so wird dieser Vorschlag in der Regel ausgeführt werden; die Einzelnen haben dann den großen Vortheil, daß sie an den Gewinn-Aussichten der 10 Loose theilhaftig sind, und dann kann es ja kaum vorkommen, daß der Gesellschaft kein Gewinn zufällt. Auch spart dann jeder Einzelne die Anschaffung 1 Gewinnliste, indem ja 1 Liste genügen wird. Uebrigens wird, da auf 10 Loose ein Freiloose von jedem Loose-Verkäufer gewährt wird, die Gesellschaft von 20 Personen, von denen jede nur 1 Mk. zahlt, 11 Loose für ihre 20 Mk. erhalten. In der Regel sind in den letzten Tagen vor der Ziehung keine Loose mehr aufzutreiben; darum ist dringend anzuzuführen, daß Jeder seinen Bedarf baldigst decke. Die Expedition dieses Blattes hat noch einen kleinen Vorrath. Näheres siehe in der Annonce.

(Stylblütche.) In der „Augsburger-Abendzeitung“ Nr. 247 wird bekannt gemacht: „Die durch Beförderung des Präparandenlehrers Adolph Breuner zum Hauptlehrer an der Präparandenschule Deggendorf erledigte Stelle eines Präparandenlehrers an der Präparandenschule in Freising wurde dem Präparandenlehrer an der Präpa-

randenschule zu Oberdorf, Hyron. Neumann, seiner Verfertigungsbefugnis entsprechend übertragen.“ Bei richtiger Athemtheilung geht's!

Zwischen Bebra und Cornberg hielt der Zug plötzlich mitten auf der Strecke, aber nicht etwa, weil dieselbe nicht „frei“ war; der Zug war vielmehr stecken geblieben, weil auf den Schienen eine Unmasse von Raupen heruntrohen, wodurch diese so schlüpfrig wurden, daß die Räder der Lokomotive sich nur noch drehen, aber nicht fassen. In ähnlicher Weise blieb kürzlich in Amerika nachts ein Zug auf einer Brücke stehen. Millionen Mücken waren durch die elektrischen Lichter der Lokomotive angelockt worden und fielen haufenweise auf das Geleise, so daß dieses unfahrbar wurde. In beiden Fällen mußten Druckmaschinen zu Hülfe genommen werden.

(Der Schluß eines neuen Märchens). Ein kleiner lebhafter Bursche von etwa vier Jahren quält den Papa, er soll ihm ein Märchen erzählen, aber ein neues. Dieser kann den Bitten des Kindes nicht widerstehen, er setzt seinen Liebling auf seine Knie und beginnt zu fabuliren. „Gestern, erzählt er, als ich in den Wald hinaus kam, traf ich ein kleines graues Männchen, das mir winkte, ihm zu folgen. Ich kam ihm nach und dort am Berge schlug er mit einer Ruthe an. Da öffnete sich der Berg und wir traten in einen großen Saal, der von Gold und Edelsteinen flimmerte.“ Mit lebhafter Phantasie erzählt er nun in der Weise der Scheherzade von den Herrlichkeiten des Pracht-saales, aber ohne den gewünschten Eindruck zu machen. „Und nachher?“ unterbricht ihn der kleine ungeduldig. „Dann ging das Mädchen auf eine goldene Thür zu und schloß sie auf. Wir traten in einen zweiten Saal, der tausend Schritt lang und breit war. Die Wände waren alle von Kuchen. An der einen waren Äpfel-, an der anderen Pflaumen-, an der dritten Kirichen-, an der vierten Rosinenkuchen.“ Die Augen des Kindes fangen an zu leuchten. „Wie schön das duftete, denn alle waren frisch gebacken!“ Der kleine Bursche fängt an, auf den Knien unruhig zu werden, er schiebt auf und stellt sich auf die Knie, um dem Erzähler das Wort vom Munde zu nehmen. „Und dann?“ — „Dann führte mich das Männchen vorwärts an einen Tisch. Da standen in langen Reihen Torten auf Torten, so hoch wie ein Berg, Rüst-torten und Baumkuchen und — „Durstest Du davon essen?“ fragte der kleine zitternd. — „Natürlich, das Männchen sagte: Das ist alles zu Deiner Verfügung!“ Da mit einem Male bekommt der Erzähler eine Ohrfeige und der kleine ruft ihm bebend zu: „Das ist recht schlecht von Dir — warum hast Du mir nichts davon mitgebracht?“

Punkt 6 Uhr.

Von Eugene Chavotte.

(Im Hause Duflost wird um 6 Uhr abends gespeist. — Seit Morgens vom Hause abwesend, kehrt

Herr Duflost zum Diner zurück. Er hat sich Minuten verspätet!)

Madame Duflost (ohne ihrem Gatten Zeit einer Entschuldigung zu lassen): Als du die Gasse zogest, glaubte ich schon es wäre der Arzt.

Herr Duflost (unruhig): Du hast ihn etwa gefühlt? Du dich unwohl?

Sie: Glaubst du eine Gesundheit von einem Magen standhalten, der durch unregelmäßige Mahlzeiten systematisch ruiniert wird? Meinst du etwa, daß man nicht vor Angst und Aufregung krank werden müsse, wenn man den Augenblick befürchtet, einen Unglücksboten eintreten zu sehen, der einer armen geängstigten Frau eine Nachricht bringt: Ein Stellwagen ist ihrem Gatten über den Magen gefahren!

(Herr Duflost fühlt das Nahen eines Sturms und schweigt.)

Sie: — Willst du nicht die Güte haben, wenigstens auf eine Frage zu antworten?

Er: Auf welche?

Sie: Ich möchte gern wissen, ob du die letzten Tage täglich um diese Zeit nach Hause zu kommen hast, Er (sanft:) Liebes Kind, Du wirst mir keine Scene machen wollen, weil ich mich um diese arbeitsamen Minuten verspätet habe? — Ich bin durch eine Geschäftsangelegenheit zurückgehalten worden, deren Geheimhaltung man mich dringend ersucht.

Sie: Wer bürgt mir dafür, daß Du nicht mindestens um eine Woche zu spät kommen wirst? Minuten fängt man an und endigt mit Jahren.

Er: das kommt wohl kaum vor.

Sie: So . . . o? das kommt nicht vor?

Hast du mir nicht erst gestern Abend von einem Seemann, dem Kapitain La Perouse, erzählt, welcher abreiste, seiner Frau versprach zurückzukommen und seitdem nichts mehr von sich hören ließ?

Er: Aber liebes Kind, das war ja doch vor achtzig Jahren!

Sie: Gleichviel. Darum ist er doch schuldig.

Er: Und dann sagte ich dir, daß er bei einem Schiffbruch ums Leben gekommen sei.

Sie: Das könnte jeder behaupten, wenn man da ist ihn Lügen zu strafen. — Ah! Du täuschest Dich gründlich, falls Du glaubst, daß mich zum besten halten lasse, wenn Du eines Tages in den Zeitungen einrücken lässest, Du seiest einem Luftballon aufgestiegen, der niemals niedergegangen ist. Bei mir wirken derlei Geschichten nicht — ebenso wenig, wie die von heute.

Er: Ich begreife nicht, welche Geschichte Du meinst.

Sie: Ah! Ah! — Monsieur kommt in Mitternachtsruhe heimlich nach Hause — und wenn man ihn fragt — wenn man es würdig findet, ihn zu fragen, schließt er die Lippen und sagt es nicht ein Geheimniß! O! ich bin nicht neugierig es zu erfahren, Ihr kostbares Geheimniß, Herr, weit entfernt davon, in Ihr Geheimniß einzudringen — derlei erfährt eine Frau zeitig genug

herabließ. „Lassen Sie nur, Franz; ich habe keine Zeit. Vielleicht können Sie mir sagen, ob der Doktor daran denkt, heut das Theater zu besuchen?“

„Unter keinen Umständen, zu dienen, gnädige Frau. Der berühmte Rosenberg war heute mittag selbst hier, den Herrn zu seinem ersten Spiel einzuladen, — konnte ihn nicht verlassen, gnädige Frau uns eben die Ehre erwies; — Herr Doktor meinten später zwar, ich hätte eine Annahme machen sollen, er hätte Rosenberg gern gesprochen, da er ins Theater nicht gehen würde. Er hält mitunter ein Bißchen schwer, die Wünsche des Herrn zu errathen,“ fügte Franz leise hinzu, und warf sich mit einer Miene beleidigten Selbstgefälligkeit in die Brust.

Frau von Ostrow saß ein Weilchen überlegend. „Ist Herr Egbert zu Hause?“ fragte sie.

„Zu dienen, gnädige Frau; er ist im Garten — aber nicht allein;“ antwortete Franz mit verschmitztem Lächeln.

„Nicht allein — ei!“ sagte Frau von Ostrow und ihre erschlafften Züge belebten sich in ungewohntem neugierigem Interesse. „Nun, ich möchte doch lieber einen Augenblick aussteigen, — ich möchte nicht indiskret sein, Franz,“ lächelte sie verständig, während sie, schwerfällig auf den Arm des Dieners gestützt, den Wagen verließ. „Ich gehe mich auf ein schattiges Plätzchen im Garten zurück.“

bei ihr das Heil war, dort das Verderben? — Und wie, wenn das Mädchen selbst, mitten inne gestellt zwischen erzwungener Entbehrung und Erfüllung heißerster Wünsche, Kindespflicht und Kindesliebe verleugnete, und sich freiwillig los sagte von der Mutter? — Sollte sie selbst den tödlichen Schlag über sich heraufbeschwören? — In wahrer sinniger Vermessenheit den Gegner herausfordern, den einzigen, vor dem ihr tapferes Herz schreckensvoll zurückbebt? —

Außerselbst, in qualvollem Seelenkampf war Frau Werner in der stillen Straße auf und nieder gewandert, — und jetzt hatte sie, nur halb wissend, was sie that, das grün umhegte Eisengitter rings umschritten und stand vor dem Eingang des stattlichen Hauses. Ihr Hand hatte auf den Messingknopf im Thürgerüst gedrückt, — die Thür stand offen und ein Diener vor ihr.

„Ich wünsche Doktor Halben zu sprechen,“ sagte Frau Werner in stolzer Haltung.

„Bedauere — um diese Stunde ruht der Herr.“

„Wann ist er zu sprechen?“

Der Diener zuckte die Achsel. „Wenn er jetzt klingelt bringe ich den Kaffee, später macht er einen Gang durch den Garten und setzt sich zur Arbeit. Entweder draußen auf der Veranda oder in seinem Studirzimmer. Da habe ich strengen Befehl, niemand vorzulassen.“

„Sie müssen mit mir eine Ausnahme machen;“

erklärte Frau Werner in gebietendem Ton und legte ein Geldstück in des Dieners Hand. „Sagen Sie Ihrem Herrn, daß eine wichtige Angelegenheit — die keinen Aufschub duldet, mich herführt.“

Der Diener schielte nach dem Geldstück hinunter, das allerdings nicht Gold war und reichte es achselzuckend zwischen Daumen und Zeigefinger zurück.

„Thut mir Leid — ganz unmöglich, meine Dame — würde meinen Dienst verlieren.“

Eine elegante Equipage rollte in diesem Augenblick so dicht an den Eingang heran, daß Frau Werner gezwungen zurücktrat. Der Diener war, ohne sie der geringsten Beachtung weiter zu würdigen, an den Schlag gesprungen. Die reichgekleidete Dame im Wagen nickte ihm freundlich zu.

„Belieben anzusteigen, gnädige Frau? will dem Herrn sogleich Meldung machen.“

„Ist er denn schon sichtbar, Franz?“

„Für gnädige Frau doch ohne Frage,“ meinte dieser, geringschätzig nach Frau Werner zurück-schielend, die noch immer, hoch aufgerichtet, wie zur Bildsäule erstarrt dastand und einen glühenden Blick, der das Gewebe des Schleiers zu durch-bohren schien, auf Frau von Ostrow richtete.

Diese ließ ebenfalls ihr Auge mit nachlässiger Neugier über die hohe Frauengestalt gleiten, während sie mit einer Handbewegung dem Diener wehrte, der den Schlag öffnete und den Tritt

Er: Du machst D...
Ich versichere D...
Angelegenheit zurückgeh...
Sie: Eine saubere...
in Gatte nicht eing...
kaufe, ich weiß es nur...
viel spräche, als Si...
ihnen jedes Wort beim...
gehen.

Er: Ich wiederhol...
ich und zwar nicht da...
Sie: Ha, ha! eine...
Er (mit stiller W...
errückt machen.

Sie: Dazu haben...
Herr.

Er: — Um des li...
Dir alles sagen.

Sie: Nein, nein, es...
Er: Du willst nich...
Sie: Wozu auch?

Er: Allen Ernstes...
Madame?

Sie [nonchalant]:
meinetwegen beginnen.

Er (will eingestehen...
Sie (ihn unterbrech...
darauf aufmerksam, da...
glauben werde.

Er: In diesem Fa...
ich Dir gar nichts sage...
Sie (frohlockend):

doch! In dem Augenb...
herausrücken heißt, für...
halbwegs Glaubwürdig...
kenne wohl alle Ihre...
Er (ärgerlich). Ab...
Sie: Immer besser

Zeit zu gewinnen, Ihre...
Er (wütend): Milli...
Du mich endlich zu We...
Sie: O gewiß! Bitt...
Demut.

Er (ruhiger): So...
Freunde, der vor einem...
nicht gewendet und ich...
herumlaufen, um ihn...
der Katastrophe zu bew...
Sie: Und, und?

Er: Weiter nichts!
Sie (nach einem tiefe...
hat ich daran, gestern...
wenigstens sind unsere...
Bonat im Vorhinein gef...
angefangen, werde ich un...
auf Stroß zu schlafen, d...
al des armen Kindes...
Vater sein Vermögen an...
den Bagabunden verschle...

is der Herr heraustr...
nicht zu melden.“

Sie trat in die Th...
voll weit öffnete, gänzlich...
brohenden Blicks voll lei...
Ihr folgte. Als die Th...
Fran Werner die krampf...
Stirn, dann raffte sie...
Dämonen verfolgt.

V...
Längst war der Zeige...
fortgerückt, die Elfe der...
bezeichnet. Es war so...
auf Jahre hinaus! — M...
Bege, ein Wiedersehen zu...
nur ein flüchtig-verstohle...
von den beiden Liebenden...
Noch drei Jahre — dann...
der Widerstand der Mütter...
gegen erklärte Elfe blüdig...
schließen, gegen den Will...
der Mutter dem Geliebten...
dann Noth und Mühe, d...
wenn ihre entschiedene Wei...
nicht um ihrer Liebe will...
In bitter getränkt. Er...
Gehuld zu fassen und sein...
kunft zu setzen, die ja o...
Wendung der Dinge, ein...

zurück. Er hat sich um
ne ihrem Gatten Zeit
lassen): Als du die Gl
s wäre der Arzt.
): Du hast ihn erwart
ne Gesundheit von G
ndhalten, der durch un
systematisch ruiniert wird
ian nicht vor Angst un
müsse, wenn man jede
nen Unglücksboten eintret
ien gängigsten Fran
llwagen ist ihrem Gemal
! Das Nahen eines Stürme
icht die Güte haben, mi
e zu antworten?
wissen, ob du die Abfich
t nach Hause zu kommen
Kind, Du wirst mir doch
n, weil ich mich um sie
itet habe? — Ich wurde
egenheit zurückgehalten un
n mich dringend ersuchte
dafür, daß Du nicht nach
pät kommen wirst; mit
nd endigt mit Jahren.
kaum vor.
s kommt nicht vor? —
gestern Abend von einem
La Perouse, erzählt, wel
i versprach zurückzukehren
von sich hören ließ?
d, das war ja doch vor
m ist er doch schuldig.
ich dir, daß er bei einem
kommen sei.
er behaupten, wenn nie
zu strafen. — Ah! Du
alls Du glaubst, daß ich
asse, wenn Du eines La
ücken lässest, Du seiest in
gen, der niemals nieder
wirken derlei Geschichten
e die von heute.
ht, welche Geschichte Du
ouffieur kommt in Mythe
— und wenn man ihn
würdig findet, ihn zu be
kippen und sagt es wäre
! Ich bin nicht neugierig
chbares Geheimniß, mein
in Ihr Geheimniß ein
t eine Frau zeitig genug.
r, Franz; ich habe keine
ie mir sagen, ob Herr
as Theater zu besuchen?
en, zu dienen, gnädige
enberg war heut Vor
en zu seinem ersten Gast
ihn nicht vorlassen, da
e Ehre erwies; — Herr
ar, ich hätte eine Aus
ätte Rosenbergs gern ge
nicht gehen würde. Es
schwer, die Wünsche des
Franz lese hinzu, und
beleidigten Selbstgefühl
ein Weilchen überlegend.
e?" fragte sie.
ran; er ist im Garten;
wortete Franz mit sehr
agte Frau von Ostrow
belebten sich in unwer
ereffe. „Nun, ich will
aussteigen, — ich werde
lächelte sie verständ
fällig auf den Arm des
en verließ. „Ich ziehe
mögen im Garten zurück.

Er: Du machst Dir unnötige Sorgen, liebes
Hörst Du, ich durch eine fremde
Angelegenheit zurückgehalten wurde.
Sie: Eine saubere Angelegenheit das, welche
Gatte nicht eingestehen darf. — Außer dem
wisse, ich weiß es nur zu gut, gibt es keinen, der
viel spräche, als Sie, aber zu Hause muß man
jedes Wort beinahe mit einer Zange heraus
nehmen.
Er: Ich wiederhole Dir, daß es ein Geheim
nis und zwar nicht das meinige ist.
Sie: Ha, ha! eine gute Ausrede!
Er (mit stiller Wuth): Du wirst mich noch
errückt machen.
Sie: Dazu haben Sie viel zu wenig Herz, mein
Herr.
Er: — Um des lieben Friedens halber will ich
Dir alles sagen.
Sie: Nein, nein, es ist unnötig.
Er: Du willst nicht, daß ich spreche?
Sie: Wozu auch? Sie werden irgend eine
Lüge erfinden, denn darin sind Sie Meister.
Er: Allen Ernstes, wollen Sie mich nun an
reden, Madame?
Sie (nonchalant): Sie können Ihre Geschichte
meinetwegen beginnen.
Er (will eingestehen): Ich —
Sie (ihn unterbrechend): Nur mache ich Sie
darauf aufmerksam, daß ich nicht ein Wort davon
glauben werde.
Er: In diesem Falle ist es fast besser, wenn
ich Dir gar nichts sage.
Sie (frohlockend): Ha, ha! — Warte ich's
noch! In dem Augenblicke, wo es mit der Sprache
herausdrücken heißt, finden Sie nichts auch nur
halbwegs Glaubwürdiges vorzubringen. O, ich
kenne wohl alle Ihre Schliche.
Er (ärgerlich). Aber zu T. . . . — !!
Sie: Immer besser — nun schimpfen Sie, um
Zeit zu gewinnen, Ihre Lügen zu erfinden.
Er (wütend): Millionenschöckschwerenot! Willst
Du mich endlich zu Wort kommen lassen.
Sie: O gewiß! Bitte sehr! Ihre Sklavin lauscht
im Demut.
Er (ruhiger): So höre denn. Einer meiner
Freunde, der vor einem Falliment steht, hat sich an
mich gewendet und ich mußte den ganzen Tag lang
herumlaufen, um ihn durch meine Bürgschaft vor
der Katastrophe zu bewahren.
Sie: Und, und?
Er: Weiter nichts!
Sie (nach einem tiefen Seufzer): Ach! Wie gut
ist es daran, gestern den Bäcker zu bezahlen;
sonst wären wir heute Semmeln für den ganzen
Monat im Vorhinein gesichert. — Von heute Abend
angefangen, werde ich unsern Sohn daran gewöhnen,
auf Stroh zu schlafen, denn dies wird das Schick
sal des armen Kindes sein, dessen leichtsinnigen
Vater sein Vermögen an den erblichsten hergelaufen
en Bagabunden verschleudert.

der Herr heraustritt. Sie brauchen mich gar
nicht zu melden.“
Sie trat in die Thür, die der Diener respekt
voll weit öffnete, gänzlich unbewußt des flammenden
vorwärtigen Blicks voll leidenschaftlichen Hasses, der
ihm folgte. Als die Thür sich geschlossen, preszte
Franz Werner die krampfhaft geballte Hand an die
Stirn, dann raffte sie sich auf und floh, wie von
Dämonen verfolgt.
VII.
Längst war der Zeiger der Uhr über die Stunde
vergerückt, die Elise der Mutter für ihre Heimkehr
bezeichnet. Es war so schwer, Lebwohl zu sagen
auf Jahre hinaus! — Alle erdenklichen Mittel und
Wege, ein Wiedersehen zu ermöglichen, wenn auch
nur ein flüchtig-verstohlenes, wie heute, wurden
von den beiden Liebenden in Erwägung gezogen.
Nach drei Jahre — dann war Elise mündig, und
der Widerstand der Mutter wurde ohnmächtig. Da
gegen erklärte Elise bündig, sie würde sich nie ent
ziehen, gegen den Willen und ohne den Segen
der Mutter dem Geliebten zu folgen, und hatte
dann Noth und Mühe, Leo wieder zu versöhnen,
dann ihre entschiedene Weigerung, jede andere Rück
sicht um ihrer Liebe willen zu verleugnen, hatte
ihn bitter gekränkt. Er versprach endlich, sich in
Gebuld zu fassen und seine Zuerst auf die Zu
kunft zu setzen, die ja ohne Frage eine glückliche
Veränderung der Dinge, eine Sinnesänderung der

Er: O! Bagabund! Wie kannst Du so vor
schnell über Jemanden urtheilen, dessen Namen Du
nicht einmal kennst?
Sie (verächtlich): Pah — als ob ich nicht schon
längst errathen hätte, daß es sich wieder um diesen
unaussprechlichen Idioten Ducoudray handelt?
Er: Doppelter Irrthum! Es ist weder Ducou
dray noch ist es ein Idiot. Weit entfernt davon.
Ducoudray ist ein hervorragender Fabelrichter —
der durch den Tod La Fontaine's freigewordene
Ehrenplatz gebührt keinem andern als ihm.
Sie (zornig): Wenn ich daran denke, daß er
die Unverschämtheit gehabt hat, mir eine von seinen
Sudelereien zu widmen? „Ihnen, Madame, weihe
ich diese respektvolle Frucht meiner Muse.“ Ein
nettes Frauentzimmer, diese Muse! Und für diesen
elenden Fabelschmierer ruinieren Sie Ihre Familie!
Oh! Wie unrecht that ich daran, meinen bösen
Vorahnungen nicht sogleich Glauben zu schenken, als
er zum ersten Male mit seinen kotigen Stiefeln
unser Haus betrat! Damals dachte ich mir: Jetzt
steht er mit zwei Füßen in unserer Kasse sein!
Und so ist es auch, Gott sei's geglaget, gekommen!!!
Unsere ganze Zukunft liegt nun in den Händen dieses
Ducoudray, für den Du gefastet hast!
Er (außer sich): Ich versichere Dich, daß es
nicht Ducoudray ist.
Sie: Dann ist es irgend ein anderer Tauge
nichts derselben Gattung, dessen Namen zu nennen
Du Dich wohl hüten wirst.
Er: Beschimpfe den Mann nicht, denn Du
würdest es gar sehr bereuen, wenn Du seinen Namen
wüßest.
Sie: So?! Er kann nur ein Lump, ein
Bankerotteur, ein Schurke, ein Hochstapler, ein
Industrieritter — ein Taschendieb sein.
Er (verliert die Geduld): Saperlot! Jetzt ist
es genug! Wenn Du es also genau wissen willst:
Für Deinen Bruder habe ich Bürgschaft geleistet,
der in türkischen Saline Aktien unglücklich spekuliert
hat!!!
Sie (reumüthig): „Ach, mein guter Duffost,
verzeihe mir!
(Die beiden Gatten umarmen einander.)
Er: Und nun, da alles wieder in Ordnung ist,
laß uns endlich zu Tische gehen.
Sie: Noch nicht, liebes Männchen.
Er: So? Weshalb denn?
Sie: Die Köchin mußte tagsüber verschiedene
Gänge besorgen, deshalb werden wir heut aus
nahmsweise statt um 6 Uhr erst um 7 Uhr diniren.
Er: (fällt in ein Fauteuil): — Erst um — 7
Uhr?! Und mir machtest Du eine Scene, weil ich
mich um 7 Minuten verspätet hatte?
Sie: Dies geschah nur, damit Dir die Zeit
vergehe mein Schatz.
Civilstand Meyerode pro III. Quartal 1884.
a. Geburten: Am 1. Juli. Maria, Barb, Josepha,
Tochter von Peter Kringsels und Tächchen Gri-ven zu Meyerode.

Mutter herbeiführen müsse, — sie konnte sich ja
auf die Dauer nicht gegen die Würdigkeit Leos
verblenden. Eine geheime Correspondenz, die durch
Egberts Hände gehen sollte, wurde verabredet, und
dann drang dieser darauf, daß Leo sich entferne,
und zwar durch das Haus, während er Elise zu dem
Gartenpförtchen geleitete.
Sie hatten eine schattige Kastanienallee zu durch
schreiten, die den Garten quer durchschnitt. Noch
waren sie nicht bis zur Hälfte derselben gelangt,
als zehn Schritt vor ihnen, aus einem Gange, der
nach dem Hause führte, eine glänzend gefleide
Frauengestalt auftauchte. Egbert fuhr zurück und
sah Elise Hand.
„Nur ganz unbesorgt, lieber Egbert, ich bin
kein Spielverderber,“ rief Frau von Ostrow gönner
haft scherzend hinter dem Fächer herüber, nickte,
lächelte vertraulich und kam, so schnell ihre Glieder
fülle es gestatte, auf die jungen Leute zugerückt.
Egbert murmelte eine grimmige Verwünschung und
zog seine Gefährtin rasch durch die nächste Baum
lücke, die ein Durchschlüpfen gestattete und dann,
rückwärtslos Hasen und Blumenstücke zertretend,
zu dem nächsten Boskett, das Schatten und Schutz
gewährte.
„Was nun?“ fragte er athemlos. „Das Teufels
weib hat uns den Weg abgeschnitten und läßt uns
nicht aus den Augen. Sie müssen auf der andern
Seite hinaus. Schnell!“

— Am 8. Johann Nic. Alois, Sohn von Jac. Supper
und Marianne Dupont zu Wallerode — Am 14. Margaretha,
Tochter von Joh. Illen und Elise Beithen zu Medell. — Am
14. Maria Anna, Tochter von Johann Meyer und Marg.
Theisen zu Wallerode. — Am 16. Johann Arnold, Sohn von
Heinrich Hilger und Cath. Lejeune zu Wallerode. — Am 2.
August. Anna Cath. Tochter von Nic. Willems und Marg.
Schmitz zu Balender. — Am 19. Gertrud, Tochter von Joh.
Nic. Giebels und Anna Maria Koenigs zu Herresbach. — Am
4. September. Anna Maria Rosalie, Tochter von Johann
Zimmermann und Gertrud Schommers zu Herresbach. — Am
5. Heinrich Franz, Sohn von Heinrich Servais und Anna
Cath. Reens zu Meyerode. — Am 12. Katharina, Tochter
von Nic. Meyen und Anna Jacobs zu Herresbach. — Am 18.
Katharina, Tochter von Hub. Freches und Maria Cath. Hilger
zu Medell.
b. Sterbefälle: Am 16. Juli. Johann Peter Vielem
Ghemann von Kath. Kettemes zu Meyerode, alt 49 J. — Am
21. August. Jakob Adams, alt 2 Monat, Sohn von Christian
Adams und Anna Maria Höger zu Balender.
c. Heirathen: Am 30. September. Johann Samann
von Bonn mit Elise Dahm von Wallerode.

Jahrmärkte im Monat Oktober.
Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im
Kreise Malmedy.
11. Kanten, *Malmedy.
13. Bracht, Gemünd R.-B. Aachen, Imgenbroich, Simme
roth, Igel, Wambächel, Mürlenbach, Thalsang, Weiskirchen,
Wieselkirchen, Zerb, Adenau, Alsbach, Halsenbach, Liebshausen,
Rheinböllen, Simmern.
14. Gunttersbach, Köln, Kreuzberg, Cleve, Call, Hütelhoven,
Worbach, Neunkirchen R.-B. Erier, Prüm, Wittlich, Fischbach
in Birkenfeld, Kreuznach, Mayen.
15. Rheinbach, Schladeren, Hosten, Ratingen, Nideggen,
Stadtkyll, Büchenbeuren, Kalenborn, Kastellann.
16. Eckenhagen, Kalkar, Dröy, Rees, Wesel, Dübeldorf,
Hillesheim, Kirchberg, Königfeld, Meisenheim, Moselern.
17. Hattendorf.
20. Am Born, Essen, Geldern, Straelen, Uedem, Dreibern,
Geilenkirchen, Lougen, Fremdenberg, Kilburg, Berg, Bendorf,
Braunsfeld, Gebhardshain, Sobernheim.
21. Lipp, am Born, Goch, Cleve, Wickrathberg, Bardenberg,
*Willingen, Eupen, Heimbach R.-B. Aachen, Herzogenrath,
*St. Vith, Henri-Capelle, Beuren, Speicher, St. Wendel,
Birkenfeld, Kreuznach, Steimel.
22. Lechenich, Emmerich, Cleve, Uedem, Linnich, Daun,
*Wettlar.
Weiskirchen, Düsselhof, Kalkar, Neuenburg, Thal
23. Commern, Dinsl,
fang, Boos, Kirn, Uelmen.
25. Hilden.
27. Duisburg, Hilden, Belbert, Meerßen, Simmern,
Manderscheid, Prüm, Wadern, Weisrodt, Kaiserfeld,
28. Enskirchen, Keppen, Goch, Cleve, Rheinberg, Sültern,
Dillingen, Wolfersweiler, Altenkirchen, Boppard, Re.
Newied.
29. Bernkastel, Kastellann.
30. Heisingen, Kalkar, Wesel, Wittingen,
31. *Malmedy.

Belgisch-Luxemburg
13. Ahts, Ehiny, Durbuy, Jamoigne, Meix-dev-Virton.
14. Anbange, St. Marb.
15. Bertrix, St. Hubert.
16. Marbe an.
17. Grandhallux.
18. Bastnach, Jabs-es-Beneurs, Manhay.
20. Bastnach, Marche, St. Marie (Neuschateau), Vauxhavame.
21. Neuschateau, Bielsalm.
24. Wellin.
25. Palsfeul, Bilers-dev-Orval.
27. Durbuy, Libin, Vaux-les-Rosieres.
29. Laroche.
30. Hamipre.
31. Salmchateau.

Er führte sie zu einem im Gebüsch versteckten,
halb leeren Glashaus, das zum Aufbewahren süd
ländischer Gewächse im Winter diente, und durch
eine zweite Thür zwischen Ställen und Schuppen
in ein Hintergäßchen.
„Ich werde Sie nach Hause begleiten,“ sagte
er. „Sie können nur auf einem Umweg in die
Hauptstraßen gelangen, die zu Ihrer Wohnung
führen.“
„Nein, o bitte, lassen Sie mich allein gehen;“
bat Elise, die sprachlos vor Schreck und Scham,
mit heftig klopfendem Herzen ihrem Führer gefolgt
war. „Ich werde mich schon zurecht finden.“
Egbert beschrieb ihr hastig den Weg, Elise
wiederholte das Rechts und Links der vielen, ihr
ganz fremden Straßen, verwirrte sich und ließ sich
eine neue, präzise Weisung geben, die sie genau zu
befolgen versprach, während sie innerlich überzeugt
war, nur die Hälfte davon behalten zu haben. Sie
sprach so zuversichtlich, daß Egbert von seiner er
neuten, dringenden Bitte, sie begleiten zu dürfen,
abstand, und sie, wenn auch nur halb beruhigt,
gehen ließ.
(Fortsetzung folgt.)
(Ein ungewöhnliches Geräusch.) Professor (zu
einem Schüler: „Der Schlaf erleidet eine Unter
brechung, sobald ein ungewöhnliches Geräusch auf
das Individuum einwirkt. So macht z. B. der
Müller auf, wenn seine Mühle stehen bleibt.“

Pferdemarkt zu St. Vith

am Dienstag, den 21. Oktober 1884,
mit Austheilung von Prämien;

1. für die beste Stute unter 8 Jahren mit Füllen 20 Mark.
2. für das beste 1- oder 2-jährige Füllen 20 "
3. für das zweitbeste " " " 15 "
4. für das beste Füllen unter einem Jahre 20 "
5. für das zweitbeste " " " 15 "
6. für das drittbeste " " " 10 "

St. Vith, den 6. Oktober 1884.

Der Bürgermeister
Ennen.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Imgenbroich.

Die den landwirthschaftlichen Interessen der Kreise Montjoie, Schleiden, Malmedy und Cuyen dienende landwirthschaftliche Winterschule zu Imgenbroich eröffnet ihren diesjährigen Winterkursus am

Dienstag, den 4. November, Vormittags 9 Uhr.

Anmeldungen behufs Aufnahme in die Anstalt sind längstens bis zum 15. Oktober an den Direktor Kreuz zu Imgenbroich zu richten. Gesuche um Zuerkennung von Stipendien sind spätestens bis zum 1. Oktober einzureichen.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft über die Anstalt ist der Direktor jederzeit bereit.

Der Vorsitzende des Curatoriums,
Rennen,
Königlicher Landrath.

Konkurrenz-Tabak

gegen das **WAPPEN** Ansterlams

von J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.

Die Konkurrenz-Sorten Virginia, Louisiana, Löwen-Portico, T. E. F. A. S. H. P. R. und M. werden von den durch Depot-Schilder kenntlichen Geschäften in hochfeinen Qualitäten theils zu denselben Preisen theils billiger abgegeben als die betr. hier unter **vollständiger Ausstaffierung** eingeführten **deutschen Zocoten**.
Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Depot des Konkurrenztabaks führen:
J. PH. SURGES und Gräulein CHARLOTTE SAUVAGE in St. Vith.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in St. Vith Ph. A. Baur, Ww. Gilson, J. Ph. Surges; in Schönberg Arn. Strasser; in Bleialf Ww. Ahrens.

Ziehung II. Classe 28. Oktober.

Hauptgewinn Werth **20,000** Mark

Erste Lotterie der Großherzogl. Kreishauptstadt Baden-Baden.

50,000

Original-Boll-Loose à 6 Mk. 30 Pfg.

Kauf-Loose à 4 Mk. 20 Pfg. sind durch die an allen Plätzen befindlichen Collectionen sowie durch mich zu beziehen.
A. Molling, Hannover.

Für Wiederverkäufer.

Leinene Flachsgarne aus der Dürener Flachsspinnerei, sowie Einschlagbaumwolle empfehlen billigst

Gebrüder Gördes,
Düren.

316

Zur Beachtung.

Meine Wohnung befindet sich noch immerwährend in der Wohnung meines zu St. Vith verlebten Schwagers Auktionator Franz Margraff gegenüber der Hospitalskirche. 350

Conrad Molitor.
Auktionator.

Pferde-, Rindvieh- u. Schweine-Markt

zu Cuyen auf dem Wirthplatz am Dienstag, den 21. Oktober 1884

Vormittags. 351
Standgeld wird nicht erhoben.

Ein Haus

in Hagen Robertville u. Courbrodt gelegen, nebst

10 Sektar Wiesen, Ackerland und Weide

ist vom nächsten Mai an auf mehrere Jahre zu pachten. Näheres bei Lehrer Rix in Höfen. 155

Taschenbuch

des Deutschen Rechts,

enthaltend
sämtliche Reichsgesetze u. Reichsjustizgesetze,
(im Nachtrage auch die neue Gewerbeordnung und die Krankenversicherung der Arbeiter) nebst einem erklärenden Wörterbuche und im Anhange:
Das Gerichts- u. Anwaltskostenwesen.
Ueber 700 Seiten. Geh. 2 Mk., eleg. geb. 2 Mk. 50 Pfg.
Leipzig.
C. A. Koch's Verlagsbandl.

Ein

Schmiedelehrling,

der sofort eintreten kann, wird gesucht von

Gebr. Marquet,
St. Vith.

352

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enthaltend Geheimnisse früherer Zeiten, auch das vollständige sieben versiegelte Buch, versendet für 5 Mk. R. Jacobs, Handlung in Magdeburg.

Waffen, Munition und Jagdgeräthe.

J. Keil in Malmedy

empfeht sein Lager in Jagd-Gewehren, sowie Besaunders Centralfeuer mit Pistolen, doppelte Jagdbüchsen für Förster, Scheiben- u. Floberbüchsen, Revolver, Jagd- und Patrouen-Taschen, Patronen aller Caliber. 353

Prompte Reparaturen.

Das

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) gute neue Bettfedern für 60, das Beste vorzüglich gute Sorte 1,25. Prima Halbdaunen nur 1,60. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Mk. 354

Liebfrauen-

Kirchen-Lotterie

zu Trier.

Ziehung am 31. Oct. d. Gewinne:

1. Hauptgewinn 1 gold. Reichlicherer 15,000 Mark
2. " 1 silberne 10,000 Mark
3. " 1 vollstän. 4000 Mark

Außerdem ca. 1000 Gewinne bis 2000 Mark bestehend aus Tisch- u. Hausgeräthen, Schmeiß-Pianos, Nähmaschinen, vollst. Betten 2c. 2c.

Loose à 2 Mark sind in der Expedition dieses Blattes

Der heutigen Nummer Beilage bei.

Das Kreisblatt für den...
erscheint wöchentlich...
Mittwochs und Samstags...
Bestellungen werden bei...
und in der Expedition...
gegengenommen. — Der...
preis beträgt pro Quartal...
in der Expedition abgeh...
die Post bezogen 1 Mark...
schließlich der Beste...
Nr. 83.

Im Anschlus...
teressenten, daß die er...
stattfinden werden.

Bürgermeisterei.	Urwahlbezirk.
Büllingen	Büllingen
Crombach	Crombach
Malmedy	Malmedy III. Bezirk

St. Vith	St. Vith
Weismes	Weismes

Malmedy

Bruder...
Erzählung vo...
(Fort...
Eilenden Schrittes...
Weg. Gewiß, die Mutter...
beunruhigte sich sicherlic...
rung ihres verzögerten...
Was sollte sie sagen? —
zu müssen, wo es sich u...
ihres Lebens, um ihre...
dieser entsefliche Zwische...
Dame sein, die ihr mit...
gegenen durste? — Welch...
Anwesenheit in dem Ga...
hern bewohnten Hauses...
eigen Verschwinden? W...
würde — wenn ihrer...
von diesem Abenteuer z...
— wenn Leo im Stand...
und unweiblich zu halter...
währt!
Else glaubte verfinke...